



## Bewertung des QZ Gleichstellung von Männern und Frauen und Nichtdiskriminierung

### Kontext

Die Gleichstellung von Frauen und Männern gehört zu den grundlegenden Zielen der Europäischen Union. Für die Förderung aus sämtlichen ESI-Fonds bestimmt Artikel 7 Absatz 1 der ESIF-VO, dass die Gleichstellung von Männern und Frauen und die Nichtdiskriminierung bei der gesamten Vorbereitung und Durchführung der Programme zu berücksichtigen sind. Für den ELER sind die Mitgliedsstaaten aufgefordert, in Kapitel 8 der erweiterten Durchführungsberichte über die Beachtung dieses Artikels zu berichten. Im Rahmen der 5-Länder-Evaluierung wurde ein Konzept zur Bewertung des Beitrags zu Gleichstellung und Nichtdiskriminierung im ELER entwickelt und angewandt. Grundsätzlich erscheint eine konzeptionelle Trennung zwischen Gleichstellung von Männern und Frauen und Nichtdiskriminierung sinnvoll, da Gleichstellung auf strukturelle Veränderungen abzielt, während Nichtdiskriminierung eher auf Gleichbehandlung/Schutz auf der individuellen Ebene fokussiert (vor allem in Hinblick auf von der EU-KOM benannte spezifische Diskriminierungsgründe: Alter, Religion und Weltanschauung, sexuelle Orientierung, ethnische Herkunft/rassistische Zuschreibung, Behinderung, Geschlecht).

Die folgende Darstellung stellt den Ansatz zur Bewertung des Beitrags zur Gleichstellung von Männern und Frauen in den Mittelpunkt der Betrachtung.

### Datengrundlage

Programmplanungsdokumente, Förderrichtlinien, Auswahlkriterien für Projekte und LEADER-bzw. ILE-Regionen, ILEK, LEADER-REK, Förderdaten.

### Herangehensweise

Das Querschnittsziel (QZ) Gleichstellung von Männern und Frauen und Nichtdiskriminierung ist in den EPLR in unterschiedlichem Maße und in der Regel eher am Rande oder auch gar nicht verankert. Dem muss der Evaluierungsansatz Rechnung tragen, auch indem er zunächst einen auf den ELER bezogenen konzeptionellen Rahmen schafft und aufzeigt, wie die Verankerung des QZ die Wirksamkeit der EPLR-Maßnahmen verbessern kann. Daraus ergibt sich die Bearbeitung der folgenden Bausteine:

- I. Ist-Situation in ländlichen Räumen in Handlungsfeldern des ELER mit Gleichstellungsrelevanz
- II. Potenziale/Handlungsmöglichkeiten im ELER in den gleichstellungsrelevanten Handlungsfeldern
- III. EPLR-/Maßnahmenausgestaltung im Hinblick auf Gleichstellungsrelevanz
- IV. Tatsächliche Teilnahme/Teilhabe von Frauen und Männern in relevanten Fördermaßnahmen der EPLR

### ***I. Ist-Situation in ländlichen Räumen in Handlungsfeldern des ELER mit Gleichstellungsrelevanz***

Für die Analyse der Ist-Situation relevanter Handlungsfelder sind vor allem die Situation von Frauen in der Landwirtschaft, die Vereinbarkeit von Erwerbs- und Fürsorgearbeit und die Teilhabe an Beteiligungs- und Entscheidungsprozessen relevant. Eine Herausforderung ist hier die Verfügbarkeit von nach Geschlechtern bzw. nach Raumkategorien differenzierten Daten. So liegen beispielsweise Statistiken zum Umfang von Erwerbs- und Fürsorgearbeit zwar differenziert nach Geschlecht und Familienstand (mit/ohne Kinder) vor (DESTATIS, 2015; OECD, 2016), aber nicht spezifisch für ländliche Räume.

### ***II. Potenziale/Handlungsmöglichkeiten im ELER in gleichstellungsrelevanten Handlungsfeldern***

Potenziale/Handlungsmöglichkeiten bestehen im Angebot spezifischer Fördermaßnahmen und/oder in der Berücksichtigung von Gleichstellungsaspekten in der Maßnahmenausgestaltung. Dabei geht es darum zu identifizieren, welche Möglichkeiten bestehen

- (1) die Wirksamkeit von Maßnahmen durch gendersensible Planung und Umsetzung zu verbessern,
- (2) Gleichstellung von Männern und Frauen in der Teilhabe an Entscheidungsprozessen und in Erwerbs- und Fürsorgearbeit zu unterstützen und
- (3) nicht zur Verfestigung von Stereotypen beizutragen bzw. Stereotype auch abzubauen.

Die Analyse der Literatur zur Operationalisierung von Gleichstellungszielen in anderen Politikfeldern z.B. der Unternehmensförderung oder Stadt- und Regionalentwicklung liefert Hinweise auf konkrete Stellschrauben.

### ***III. EPLR-/Maßnahmenausgestaltung im Hinblick auf Gleichstellungsrelevanz***

Vor dem Hintergrund der Bausteine I und II, die den potenziellen Handlungsrahmen für die ELER-Programme aufzeigen, erfolgt dann die Analyse der Maßnahmenausgestaltung im Hinblick auf Gleichstellungsrelevanz (zum erweiterten Durchführungsbericht 2017). Hierfür werden die Maßnahmen der EPLR nach Kategorien differenziert. Die Kategorien sind folgendermaßen definiert:

Tabelle 1: Kategorien zum Gleichstellungsgehalt von Fördermaßnahmen der EPLR

Kategorie	Definition
gleichstellungsneutral:	Teilmaßnahmen zielen nicht auf gleichstellungsrelevante Wirkungsfelder ab
potenziell gleichstellungsorientiert:	Teilmaßnahmen/individuelle Vorhaben können Wirkungen in einem gleichstellungsrelevanten Wirkungsfeld entfalten
gleichstellungssensibel:	Teilmaßnahmen/individuelle Vorhaben können Wirkungen in einem gleichstellungsrelevanten Wirkungsfeld entfalten und dies wird über die Zielformulierung und/oder Antwortkategorien konkretisiert
gleichstellungsaktiv:	Teilmaßnahme verfolgt gezielt die Verbesserung der Gleichstellung als Ziel

Quelle: (Tietz et al., 2015, S. 178).

Die Kategorisierung erfolgte auf Basis der Analyse von Programmdokumenten (EPLR, Förderrichtlinien, AWK, LEADER-Ausschreibungsunterlagen) und Angaben der Fachreferate.

#### **IV. Tatsächliche Teilnahme/Teilhabe von Frauen und Männern in relevanten Fördermaßnahmen der EPLR**

Um Wirkungen einer gleichstellungssensiblen ELER-Förderung zu erfassen, gilt es in einem ersten Schritt sichtbar zu machen, ob und inwieweit Frauen und Männer Förderangebote unterschiedlich nutzen bzw. unterschiedlich von ihnen profitieren. Dies kann nur spezifisch entsprechend der Interventionslogik der verschiedenen Maßnahmenbereiche erfolgen. Zur Darstellung der **tatsächlichen Teilnahme/Teilhabe** von Frauen und Männern in den relevanten Fördermaßnahmen der EPLR (zum erweiterten Durchführungsbericht 2019) ist in der 5-Länder-Evaluierung die differenzierte Darstellung nach Geschlecht für folgende Angaben geplant:

- für ZuwendungsempfängerInnen von einzelbetrieblichen Fördermaßnahmen (AFP, Diversifizierung)
- für Teilnehmende und Lehrende von Bildungs- und Beratungsmaßnahmen
- für die Zusammensetzung von Beteiligungs-/Entscheidungsgremien (LEADER-LAGs, ILE-Steuerungsgruppen, EIP-Operationelle Gruppen, andere 16er-Maßnahmen, Begleitausschüsse)

Die geschlechterdifferenzierte Darstellung von Daten allein ist allerdings nur begrenzt aussagefähig, da sie nichts über die Ursachen und die dahinter liegenden Lebensrealitäten von Männern und Frauen aussagt (Pimminger und Wroblewski, 2017) und auch tatsächliche Wirkungen nur begrenzt abbildet. So ist z.B. bei Vorhaben der Diversifizierungsförderung häufig der Mann als (formaler) Betriebsleiter Zuwendungsempfänger, Frauen aber die Federführenden in der Umsetzung (Forstner et al., 2016, S. 304).

Bei gemeinwohlorientierten Projekten zur Verbesserung der Daseinsversorgung (Mobilität, Gesundheit, Nahversorgung, Betreuungs- und Freizeitangebote, ...), die im Rahmen der Maßnahmen 19 und 7 (LEADER, Dorfentwicklung, Förderung von Basisdienstleistungen) gefördert werden können, reicht eine Differenzierung nach Geschlecht nicht aus. Hier müsste untersucht werden inwieweit es gelingt, die unterschiedlichen Lebenssituationen der Zielgruppen (mit/ohne Betreuungspflichten, mit/ohne Erwerbstätigkeit, Alter, ...) zu berücksichtigen.

Um letzterem Rechnung zu tragen, wird in Befragungen zu Entwicklungsstrategien (Dorferneuerung, LEADER, ILE) und gemeinwohlorientierten Projekten die Einschätzungen der Akteure zur Berücksichtigung unterschiedlicher Lebenssituationen (Geschlecht, Familienstand/Alter) in der Planung und Umsetzung abgefragt.

Nach 2019 werden ggf. einzelne Aspekte im Rahmen von Fallstudien vertieft.

## Erfahrungen und Übertragbarkeit

Die grundlegende Vorgehensweise der Analyse entlang der vier skizzierten Bausteine hat sich bewährt, insbesondere vor dem Hintergrund, dass gleichstellungsorientierte Zielsetzungen in den EPLR nur wenig operationalisiert sind. Die Kategorisierung der Fördermaßnahmen (Tabelle 1) ermöglicht eine übersichtliche Darstellung der Gleichstellungssensibilität eines EPLR.

Die Bausteine Analyse der Ist-Situation und Identifikation von Potenzialen/Handlungsmöglichkeiten können im Rahmen der Evaluierung nur auf der Basis von Sekundärstatistiken und vorhandenen Forschungsergebnissen durchgeführt werden. Hinsichtlich der Forschung zur Situation von Frauen in der Landwirtschaft und im ländlichen Raum bestehen hier in Deutschland deutliche Defizite, insbesondere in den norddeutschen Bundesländern.

Die Erhebung der tatsächlichen Teilnahme/Teilhabe von Frauen und Männern kann sinnvoll nur im Rahmen vorgesehener empirischer Erhebungen erfolgen und muss dort rechtzeitig mit eingeplant werden.

## Steckbrief Aktuelle Praktik

Titel der aktuellen Praktik	Bewertung des QZ Gleichstellung			
Ländliche Entwicklungsprogramme	HE, NRW, NI/HB, SH			
Schlagworte	Querschnittsziele, Gleichstellung			
Kontakt	Petra Raue, Thünen-Institut für Ländliche Räume, Bundesallee 64, 38116 Braunschweig, petra.raue@thuenen.de, 0531-596-5518			
Art der aktuellen Praktik	x	1. Evaluierungsmethode		3. Monitoring
		2. Evaluierungsprozess	x	4. Struktur
		5. Weiteres:		
Bezug der aktuellen Praktik zu den ELER-Prioritäten und -maßnahmen	X	Querschnittsbewertung auf Programmebene		
		Priorität (1-6):		
		Unterpriorität:		
		Maßnahme:		

## Quellen

DESTATIS, Statistisches Bundesamt (2015): Wie die Zeit vergeht. Ergebnisse zur Zeitverwendung in Deutschland 2012/2013. Wiesbaden. Internetseite Destatis: [www.destatis.de](http://www.destatis.de). Zitiert am 27.7.2017.

Forstner, B., Grajewski, G., Bathke, M., Bergschmidt, A., Dickel, R., Eberhardt, W., Ebers, H., Fähmann, B., Fengler, B., Franz, K., Moser, A., Pufahl, A., Reiter, K., Roggendorf, W., Sander, A., Schnaut, G., Schwarz, G., Spengler, M. und Tietz, A. (2016): Ex-post-Bewertung Entwicklungsplan für den ländlichen Raum des Landes Hessen 2007 bis 2013. Braunschweig. Zitiert am 26.7.2017.

OECD, Organisation for Economic Co-operation and Development (2016): Dare to Share - Deutschlands Weg zur Partnerschaftlichkeit in Familie und Beruf. Paris. Internetseite OECD: <http://dx.doi.org/10.1787/9789264263420-de>.

Pimminger, I. und Wroblewski, A. (2017): Von geschlechtsdifferenzierten Daten zu Gender- und Gleichstellungsindikatoren. In: Wroblewski, A., Kelle, U. und Reith, F. (Hrsg.): Gleichstellung messbar machen. Grundlagen und Anwendungen von Gender- und Gleichstellungsindikatoren. Wiesbaden. S. 61-79.

Tietz, A., Horlitz, T., Eberhardt, W., Fähmann, B., Grajewski, R., Raue, P., Reiter, K., Röder, N. und Sander, A. (2015): Ex-ante-Bewertung von PFEIL 2014-2020, Programm zur Förderung der Entwicklung im ländlichen Raum. Braunschweig. Internetseite ML Niedersachsen: <https://www.ml.niedersachsen.de/download/99697/Ex-Ante-Bericht.pdf>. Zitiert am 10.1.2016.